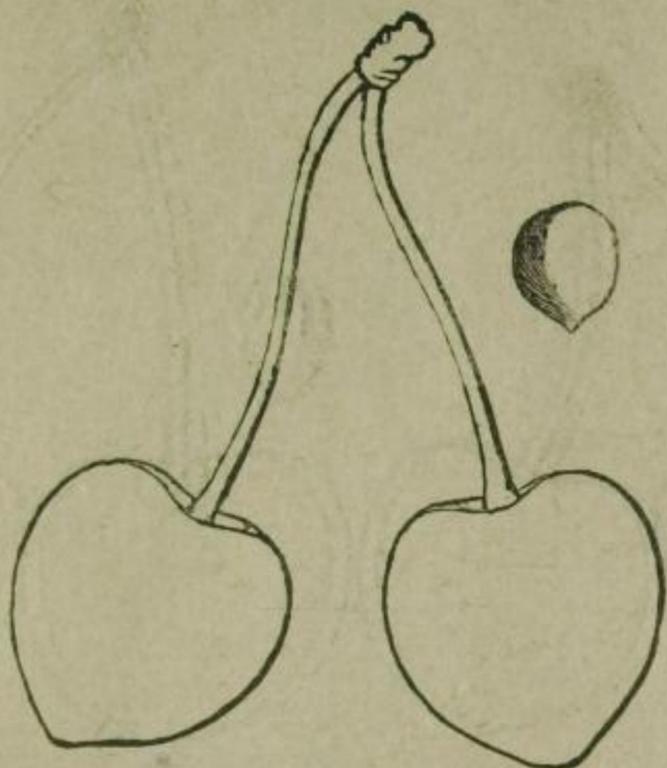


16. Ohjenherzkirsche.

IIIH. No. 11, L'sDP. No. 34, Ds'OK. No. 16.



Schwarze Herzkirsche, b. c. **††.

Heimat und Vorkommen: Truchseß erhielt sie 1785 aus der Herrnhäuser Baumschule unter demselben Namen, welcher wegen ihrer Größe und herzförmigen Gestalt recht passend ist und durch welche letztere sie sich vor vielen anderen Kirschen auszeichnet.

Synonyme: Große schwarze Herzkirsche, Schwarzes Taubenherz (Christ); Guigne des Boeufs; Ox-Heart, Lions Heart.

Gestalt: Lang, spitzherzförmig, auf der einen Seite mehr als auf der anderen breitgedrückt und auf der breitgedrückten mehr oder weniger gefurcht. Am Stiele ist sie am breitesten; der Stempelpunkt steht oben an der Spitze in einem kleinen Grübchen, was aber bei manchen Früchten kaum bemerkbar ist. Die Kirsche ist sehr groß, eine der größten ihrer Klassen.

Stiel: Lang, oft über 40 mm, etwas gebogen, lichtgrün mit rötlichen Flecken, die mit der Überreife und beim Liegen der abgenommenen Kirsche an Röte zunehmen, nicht tief-, aber fest auf der Frucht aufsitzend.

Haut: Stark und zähe, bei vollkommener Reife glänzend schwarz.

Fleisch: Etwas fester als bei anderen ihrer Klasse, schwarzrot, voll eines ebenso färbenden Saftes von etwas pikantem, vortrefflichem Geschmack; nur in noch nicht völlig reifem Zustande bemerkt man dann etwas Bitteres, welches aber die Süßigkeit bei vollkommener Reife erhaben macht, und wodurch bei längerem Hängen der Frucht der Geschmack um so pikanter wird.

Stein: Breitherzförmig, unten mit einer merklichen Spitze, an der 3fachen Kante desselben, die stark aufgeworfen ist, bleibt viel Fleisch sitzen.

Reife und Nutzung: Reift in der 2. Hälfte der 4. Woche der Kirschenzeit und verdient wegen ihrer Größe und späten Reife recht häufig angepflanzt zu werden.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst stark, geht gut in die Höhe und trägt auch recht reich. Die Frucht wird in feuchtem Boden größer.

pflanzungen handelt, können auch die Schafe öfter langsam durch die Kirschanlagen getrieben werden, besonders wenn der Boden durch mäßigen Regen oberflächlich etwas erweicht ist.

Professor Taschenberg empfiehlt noch das Begießen der Baumscheibe, nachdem dieselbe mit einem eisernen Rechen etwas gelockert wurde, mit kochend heißem Wasser, doch dürfte dabei etwas Vorsicht anzuraten sein.

Die Kirschmade ist die Larve der Kirschfliege (*Spilograpta cerasi* Lw. oder *Trypeta signata* Meig.). Es ist dies eine Bohrfliege von 3,5—5 mm Länge, in der Grundfarbe glänzend schwarz, reichlich gelb gefärbt. Der Rücken des Mittelleibes ist zart bräunlich-gelb berieft und dreimal schwarz gestriemt. Der Kopf mit Ausnahme seines hintersten Teiles und die Beine von den Schienen an, sowie die Schenkelringe sind gelb. Die stumpfen Flügel überragen den Hinterleib und sind abwechselnd glashell und schwarz. Die Fühler sind dreigliedrig, das Endglied aber mit einer Ecke und auf dem Rücken mit einer feinbehaarten Borste versehen. Sie fliegt vom Mai bis in den Juli und ist weit verbreitet.